

Postkartendylle: Um den Markt der Altstadt von Stolberg ist noch alles unter Dach und Fach.

Entlang der Deutschen Alleen- und der Deutschen Fachwerkstraße reisten Michaela & Udo Staleker (Text & Fotos) quer durch die neuen Bundesländer bis zur Insel Rügen. Der erste Teil ihrer Reportage führt durch die Naturparks der Rhön, des Thüringer Waldes, der Werra und quer durch den Harz. Entdeckungen in einem grünen Deutschland.

Auf dem Weg in die Ewigkeit



*Tief versunken:
Zwischen Wiesenbäumen
und Mohnblumen reckt
sich der Fachwerkturm von
Hallungen Nikolaikirche.*

Weite Felder und
dazwischengetupft
schlichte Dörfer,
kaum im Hier und
Jetzt angekommen



*Kunterbunt: Schmalkaldens Marktplatz bietet
Anlass zum Stöbern, Genießen und Verweilen.
Quo vadis? Bis auf den Meter führen alle
Wege nach Meiningen.*

*Gut gewürzt: Die beste Thüringer Rost-
bratwurst gibt es auf Meiningens Marktplatz.
Zwischenstopp: Im TF-Partnerhaus »Jäger-
klause« in Schmalkalden verwöhnt Swen den
Gast mit Thüringer Köstlichkeiten (von links).*



*Blauviolettes Meer:
Am Fuß der »Rother
Kuppe« lädt die Hoch-
rhönstraße die Enduro
zum Lupinenbad.*

Der Herzschlag beruhigt sich. Rings umher Stille – geradezu körperlich spürbar. Abschalten ist angesagt



*Hört, Ihr Leut'! Das »Historicum Zinnfiguren-
museum« von Schmalkalden präsentiert die
Geschichte der Menschheit im 54-Millimeter-
Format. Danksagung: Mario und Kevin von
»Seeland Motors« in Ascherleben haben unse-
rem Reiseross den Hinterhuf neu beschlagen.
Naschkatzen: Bei »Viba Nougat-Welt« in
Schmalkalden hat man ein Herz für alles Süße
im Leben (von links).*

Rings Sonnenschein auf Wies' und
Wegen, / Die Wipfel stumm, kein
Lüftchen wach, / Und doch, es
klingt, als ström ein Regen / Leis
tönend auf das Blätterdach.«

Meiner Frau fällt fast die Kaffeetasse aus
der Hand. »Hallo? Voll der Romantiker! Wo
nimmste das denn plötzlich her?« Völlig ge-
lassen setze ich noch einen drauf: »Hömma,
das mussten wir in der Sexta auswendig ler-
nen und am nächsten Tag vor der Klasse auf-
sagen. Aber so was haste dann fürs Leben,
meine Gute, für die Ewigkeit!«

Verrückt ist das schon. Mit dem Fontane-
Gedicht ist plötzlich wieder die Kindheit im
Kopf. Die Ostsee, das Steilküsten-Ufer, der
Wind in den Haaren, wenn wir mit dem Fahr-
rad unsere kleine Welt erkundeten: Küsten-
wälder mit mächtigen Buchen und Eichen,
deren rauschende Kronen sich hoch im Him-
mel zu einem grünen Dach verschränkten.
Kastanien, auf denen im Juni die weiß-roten
Rispen wie Kerzenlichter leuchteten. Schatti-
ge Alleen mit Kattenkopp-Pflaster, versteckt
und geduckt die reetgedeckten Katen der
Dörfer hinter dem Strand. Diese Welt gehörte

*Steil hinab: Der
Trusetaler Wasserfall
stürzt über drei
Kaskaden 58 Meter
in die Tiefe.*

uns Jungen allein, mit Unterwegssein, mit
Mutproben, Abenteuern und Sehnsüchten –
lange bevor es Motorräder gab.

»Das wär' doch mal was, oder?« Michael
Digitalfinger flitzen bereits über die Tas-
tatur: »Deutsche Fachwerkstraße, Deutsche
Alleenstraße ... Wir könnten über die A 7 an-
fahren und bei Fulda direkt einsteigen. Mach
hinne, mein Alter! Die Honda war schon lan-
ge nicht mehr unterwegs.« Und mit einem
Augenzwinkern: »Du weißt doch: Solche
Touren sind für die Ewigkeit ...«

200 Kilometer später setzt die rote Honda
kurz vor Bad Brückenau ungeduldig den
Blinker. Sanft schwingt die Straße am Flüss-
chen Sinn entlang, atmet den Asphalt in ruhi-
gen Gangwechseln ein und die »Good Vibra-
tions« des Reihen-Twin übertragen sich un-
mittelbar auf den Bauch. Immer schon ging
der Blick von der Autobahn hinüber zum
Länderdreieck Rhön, doch nie gab es bisher
Gelegenheit, nähere Bekanntschaft zu schlie-
ßen. Zeit ist, was man sich nimmt – und
was sich nun auf den folgenden Kilometern
vor dem Vorderrad ausbreitet, ist eine Kultur-
landschaft mit Gütesiegel: UNESCO-



*Unter Bäumen: Zwischen
Schwarza und Viernau
verabschiedet die Deutsche
Alleenstraße den Tag.*

Biosphärenreservat und mittendurch führt die
Hochrhönstraße, macht mächtig Laune und
Lust auf mehr.

Und immer wieder »Zündung aus« zum
Innehalten, Stillstehen und Schauen. »Natur
pur« mit hingefleckten Dörfern wie Oberwei-
ßenbrunn, Franken- und Bischofsheim, mal
einladend zur Rhönforelle, mal nett gedeckt
mit Kaffee und Kuchen am historischen
Marktplatz. Völlig unspektakulär, bodenstän-
dig, aber warmherzig. Als Sahnehäubchen
obendrauf geht es hoch hinauf in den Him-
mel zum Baden in einem blauviolett Lupi-
nenmeer, in dem die Stollen der Enduro nur
zu gerne versinken. Weit schweift der Blick
vom »Hohen Dentschberg« über ein buntes
Plateau hinüber zum »Gangolfsberg« und zur
»Rother Kuppe«, mittelgebirgig erwachsen
und mit spannend-kurvigem Abgang hinab
nach Leubach und Fladungen. Erste Pause
und Brotzeit am Wegesrand. Mit dem Knis-
tern des abkühlenden Zweizylinders beruhigt

sich allmählich der Herzschlag. Rings umher
Stille, geradezu körperlich spürbar. Abschalt-
ten ist angesagt.

Sehr viel Strecke werden wir heute nicht
mehr machen, sind trotzdem zufrieden und
genießen den sanften Touren-Mode, der uns
Rhön-intim über Willmars nach Stedtlingen
führt. Ein alter Wegweiser verlangt Vertrauen
und lenkt den Reisenden auf kartengelben
Sträßchen über Bettenhausen und Herpf nach
Meiningen. Geschichtsrreich, kulturbeflissen
und fachwerkverwöhnt empfängt uns die
Stadt mit einem großzügig angelegten Markt-
platz, der imposanten Stadtkirche »Unserer
lieben Frauen«, dem von spielenden Kindern
eroberten Heinrichsbrunnen und einladenden
Ständen mit dem würzigen Duft der »Ori-
ginal Thüringer Rostbratwurst«. Mein Gott, ist
das lange her, dass wir hier waren (siehe TF
3/1996, S. 74–85). Seitenständer raus!

Am Abend erreichen wir mit hereinbre-
chender Dunkelheit Schmalkalden. Und da

**Auf den folgenden
Kilometern breitet
sich vor dem
Vorderrad eine
Kulturlandschaft
mit Gütesiegel aus**



„ Seit 40 Jahren begeistern unsere Motorradtouren Fahrer auf der ganzen Welt. Unser Erfolgsrezept: Atemberaubende Routen und aktuelle Motorräder, kombiniert mit erfahrenen Tour Guides, komfortablen Hotels und regionaler Küche! - Überzeuge dich selbst, von der weltweiten Nummer 1 in geführten Motorradtouren. „

**Menschen und
Motorräder –
da können Ost
und West völlig
spannungsfrei
miteinander feiern**

die Stadt schon viele, viele Jahre nicht mehr Rädelführerin der Truppen des protestantischen Schmalkaldischen Bundes gegen den katholischen Kaiser Karl V. ist, bewahren wir den damals blutig erkämpften Religionsfrieden, hüten unsere lutherische Zunge und lassen uns stattdessen von Swen Jäger mit völlig unpolitischen lokalen Spezialitäten verwöhnen.

Swen führt das TF-Partnerhaus »Jägerklaus«¹, darf nur noch selten Motorrad fahren, weil er Bratpfannen schwingend in der Küche stehen muss, und wird diesen »Fluch«² in absehbarer Zeit auch nicht mehr loswerden. Beliebt und bekannt bis weit über Thüringens Landesgrenzen hinaus, ist seine »Klaus«³ über das ganze Jahr hinweg ausgebucht und sein Hopfensaft kultiger Feierabendtrunk. Doch wenn Swen dann am Abend den Kochlöffel aus der Hand legen und Mensch sein darf, dann leuchten seine Augen, wenn er von endlosen Grillabenden mit TOURENFAHRER-Geschichten und vom bevorstehenden Simson-Treffen in Suhl Anfang Juli erzählt. Dann werden sich wieder Tausende stolzer Besitzer von »Schwalbe

& Co.«⁴ versammeln und Zweirad-Ostalgie vom Feinsten zelebrieren. Menschen und Motorräder – da können Ost und West völlig spannungsfrei miteinander feiern.

Am Morgen schiebt Swen noch schnell ein paar Tourentipps in die Kartentasche unseres Tankrucksacks. »Fahrt am besten zuerst in die Altstadt und schaut euch die Fachwerkhäuser an. Heute ist Markttag und da kommen die Bauern von weit her und bauen ihre Stände auf.« Aus der kurzen Stadtrundfahrt wird eine von der Sonne verwöhnte Fotosafari ins Mittelalter. Bilder zum Abspeichern für die Ewigkeit!

Dann windet sich die schmale Waldhausstraße am Pfaffenbach hinauf zum Trusetaler Wasserfall. Quirlig sprudelnd perlt das kühlende Nass hinab in den Fluss, begleitet die Honda frischgrün-idyllisch bis nach Bad Liebenstein und lässt kurzfristig den Gedanken an ein Bad mit Mann und Maschine aufkommen. Ein Touren-Leckerbissen auf der Nebenstrecke – zum Naschen schön, auch oder gerade, weil der Frühsommer in Deutschland bereits mit über 30 Grad im Schatten daherkommt.



Wunderwelt: Schmalkaldener Fachwerkkunst unterhalb der Doppeltürme der Stadtkirche St. Georg.

Bei Eisenach brechen verkehrsmäßig unruhige Zeiten an und so kehren wir dem Stau auf der B 19 den Rücken, verabreden uns in Mihla naturverbunden mit der Werra, kreuzen quer durch den Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal über Nazza und Heyerode nach Mühlhausen, wo die Deutsche Fachwerk- und die Deutsche Alleenstraße wieder Freude am Reisen versprechen. Doch weit gefehlt und schlimmer noch: Wo sind meine Alleensträume geblieben? Hinauf nach Duderstadt droht schon wieder Verkehrsverdichtung, Also beschließen wir, den roten Faden dieser Reise für einen Tag zu kappen, den Harz zu durchqueren und erst bei Quedlinburg wieder den Anschluss an die laubgrüne Touristikroute zu suchen.

Zwei Stunden später rollen die Räder der Enduro über Stolbergs Kopfsteinpflaster und wir erkennen erleichtert: eine gute Entscheidung. Ein wahrer Edelstein der Fachwerk-Architektur begrüßt den Besucher und hoch droben über den Gassen der Stadt thront Schloss Stolberg. Die Stadt hat Geschichte: als Bergbauzentrum beim Schürfen von Eisen, Kupfer, Zinn, Silber und sogar Gold über 700 Jahre hinweg. Als Geburtsort des streitbaren Bauernführers Thomas Müntzer (geb. um 1489). Als Fremdenverkehrsort zu Beginn des letzten Jahrhunderts und später als ansehnlicher und vielbesuchter Luftkurort der DDR. Stolbergs Altstadt hatte wenig zu leiden und lädt uns ein, hier die Nacht zu verbringen, um den schmucken Ortskern am frühen Morgen bei fotogenem Licht zu erleben.

Ich möchte ja nicht besserwisserisch erscheinen, aber den Kartografen und Touristikverbänden sei empfohlen, die Routenführung der »Alleenstraße«⁵ noch einmal zu überdenken und den baumseligen Harz dabei nicht fahrlässig zu umrunden. Am nächsten Tag taucht unser überarbeiteter Reiseweg in die Flussauen der Selke ein, bummelt beschattet von Pappeln, Erlen und Weiden über die stillgelegten Bergbaunester Straßberg, Silberhütte, Alexisbad und Mägdesprung nach Gernrode. Unterwegs wartet das »Bergwerksmuseum Grube Glasebach«⁶ auf historisch Interessierte, verwitterte Schilder an der Silberhütte zeugen von besseren Zeiten und die lustig daher dampfende Selketal-Schmalspurbahn entzückt Touristen- und Kinderherzen. Beschauliches Kulturland.

Schon von Weitem grüßt, erhaben auf einem Sandsteinfelsen thronend, die fast 1000 Jahre alte Stiftskirche von Quedlinburg. Eine bestens renovierte Altstadt gebietet Beachtung und buchstabiert respektvoll das Wort »UNESCO«. Das hat sich herumgesprochen, und so genießt Quedlinburg nicht nur Ansehen, sondern auch Andrang. Wir nehmen uns ein Beispiel an den »Münzenberger Musikanten«, die geduldig den Marktbrunnen schmücken, haben die verschwitzten Endurojacken über die Caféstühle der »Bäckerei Gelbke«⁷ gehängt und beobachten bei Kaffee und sahnigen Windbeuteln das muntere Treiben am Markt und in der Fußgängerzone.

Wenig später erinnert der Himmel mit Donnern und nachhaltigem Grollen daran, dass glückliche Stunden zumeist gezählt sind. Mit den ersten Tropfen entkommen wir über die Landesgrenze nach Sachsen-Anhalt. Und während sich im Rückspiegel ein Wetterdrama verdichtet, weil sich ein mächtiges Gewitter am Nordrand des Harz abarbeitet, stürmt die 500er nach Wegeleben an der Bode. Große Wiedersehensfreude mit der »Alleenstraße«⁸ und ein völlig verändertes Landschaftsbild. Weite Weizenfelder dehnen sich endlos, schwer an Frucht und zur Ernte bereit. Dazwischengetupft schlichte Dörfer, kaum im Hier und Jetzt angekommen.

Deutlich mehr als die Hälfte der Fläche des Bundeslandes wird landwirtschaftlich genutzt, wobei die Größe der Betriebe den Bundesdurchschnitt um das Viereinhalbfache toppst. An der noch aus LPG-Zeiten stammenden Größe der Betriebe hat sich auch nach der Wiedervereinigung entgegen aller Hoffnungen nicht viel geändert. Lediglich an die 25.000 Menschen finden heute Arbeit in der Agrarwirtschaft, doch Sachsen-Anhalt zählt gut 2,2 Millionen Einwohner, womit sich das Problem offenbart: Mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren ist es das Bundesland mit den ältesten Einwohnern, da junge und gut ausgebildete Nachwuchskräfte ihre Heimat mangels wirtschaftlicher Anreize bis in die Gegenwart hinein verlassen.

Immer geradeaus. Das Harzer Seeland nördlich von Aschersleben haben wir beinahe für uns und ... »Hey, was ist das denn?«⁹ Schlingernd eiert die Enduro aus der letzten Dorfkurve und ich schaue zu, dass ich die Fuhre heil an den Fahrbahnrand bekomme. Das kann doch nicht wahr sein! Die einzige



Lang ist's her: Das Bergwerksmuseum in Straßberg kündigt von der Arbeit der Bergleute in der Montanregion Harz.



Es zischt, es dampft, es stampft: Lokomotive der Selketal-Schmalspurbahn in Gernrode.



Luthers »liebe Stadt«: In Eisenach ging der spätere Reformator zur Schule. Auf der nahe gelegenen Wartburg übersetzte er das Neue Testament ins Deutsche.

Seit der Wende scheint der einstige freie Geist in Aschersleben zu neuem Leben erwacht zu sein

INFOS ONLINE
Alle Kontaktdaten und vieles mehr finden Sie unter bit.ly/tflinks



Keine Kontrolle mehr: Das »Grenzhaus Heyerode« diente einst als Zolleinnahmestelle.

Krampe auf der Straße steckt im Hinterradreifen. Gott sei Dank ein schlauchloser«, also Motorradjacken runter, Werkzeug raus, Flick-Set, Reibahle, Gummipfropfen und Kompressor. Nach einer Stunde hält der zehnte gefühlte Pfropf so einigermaßen die Luft, aber ab zwei Atü pfeift es immer noch hörbar. »Dafür donnert wieder der Himmel, und das passt doch ganz gut zusammen«, frotzelt Michaela und klaubt schon mal das Regenzeug aus dem Packsack.

»Genne mer helfen?« Die Jungs in dem Handwerker-Van haben bereits Feierabend und sind entspannt: »»Seeland Motors« in Neu Königsau. Keine zehn Kilometer von hier.« Feuchtfröhlicher Aufbruch und genug Luft bis zu Werkstattchef Mario. »Heut' geht nix mehr. Arbeit bis in die Ewigkeit! Aber morgen früh kann euch der Kevin einen Schlauch reinziehen. In Aschersleben findet ihr bestimmt ein Zimmer.«

Eine freundliche Mitfahrgelegenheit und eine Stunde später logieren wir in der »Park Residenz«, einer restaurierten, ruhig gelegenen Backsteinvilla mit Seele. Inzwischen hat

unser Plattfuß-Gewitter das »Tor zum Harz« erreicht und flutet kurzfristig die Straßen zwischen Rathaus, Raben- und Johannisturm. Trotz sichtbarer Tristesse in den Straßenzügen der Altstadt, die in den Achtzigerjahren unter der Fantasie- und Skrupellosigkeit von DDR-Städteplanern kräftig zu leiden hatte, wird beim Stadtrundgang doch deutlich, wie attraktiv Aschersleben noch Anfang des 19. Jahrhunderts gewesen sein muss. So schön, dass der romantische Dichter Friedrich de la Motte Fouqué (1777–1843) bei einem Besuch geradezu ins Schwärmen geriet: »In der nicht unansehnlichen Stadt regte sich ein geistig wissenschaftliches und fröhliches Leben (...)«.

Seit der Wende scheint der ehemalige freie Geist in Aschersleben zu neuem Leben erwacht zu sein und 2003 feierten gar Tausende Besucher das 1250. Jahr des Bestehens seit der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortes. Ein Jahr später texteten die Stadtväter ein neues Lebensmotto: »Aschersleben – überraschend anders«. So soll es weitergehen – am besten bis in die Ewigkeit ...

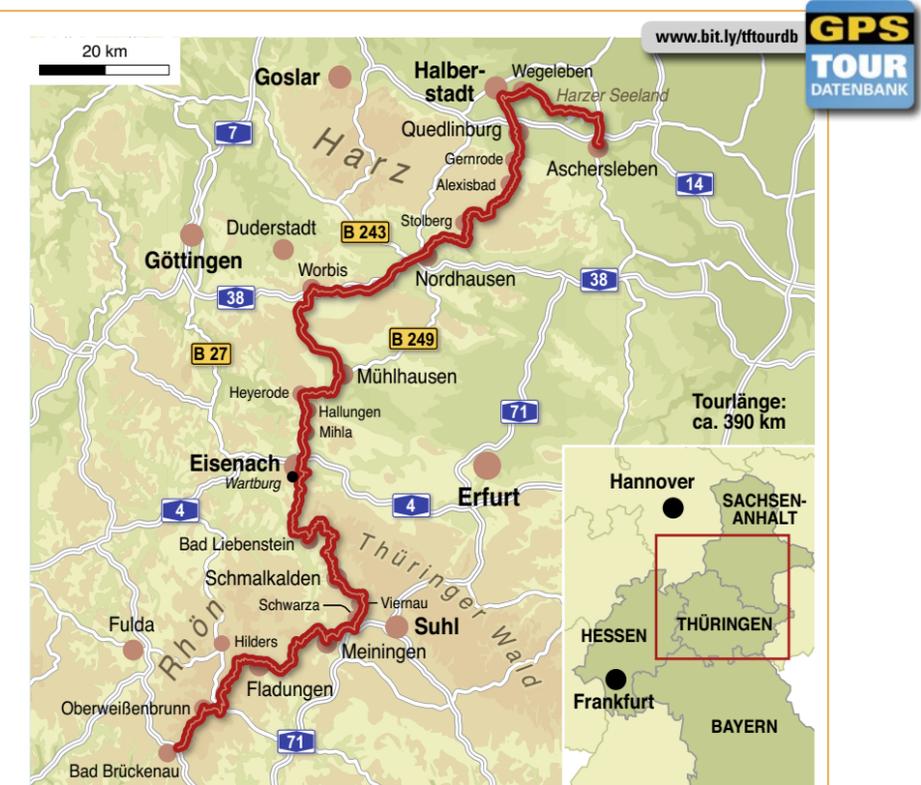
Deutsche Alleenstraße

Von ausschließlich einer »Deutschen Alleenstraße« zu sprechen, ist im Grunde genommen nicht richtig. Für die vom Bodensee bis zur Insel Rügen durch zehn deutsche Bundesländer führende Touristikstraße lassen sich mehrere Streckenverläufe planen. Weil die Umweltministerien der Bundesländer zu ganz unterschiedlichen Zeiten ihren Antrag auf Aufnahme in die Deutsche Alleenroute gestellt haben, findet der Reisende zum Beispiel im dicht besiedelten Nordrhein-Westfalen, zwischen Plauen und Dresden sowie im Bereich des Harzes durchaus lohnende Alternativen bzw. Abweichungen vom klassischen Routenverlauf.

Auch darf man sich von dem Attribut »Alleen« nicht täuschen lassen und sollte die Erwartungen an baumgesäumte Traumstraßen nicht zu hoch hängen. Diese Einschränkung betrifft vor allem westdeutsche Bundesländer, wo viele Alleen zwischen 1949 und 1990 an knapp 50.000 Kilometern Straßennetz einer verkehrsbedingten Verbreiterung der Fahrbahnen weichen mussten. Die jahrhundertalten Wegbegleiter waren hier aus der Zeit gefallen und erst seit den Neunzigern besinnt man sich vielerorts dieser einmaligen Naturschätze. Es entstanden und entstehen immer noch sogenannte »Nachpflanzstrecken« mit sehr jungem Baumbestand, womit eine Reise entlang der »Deutschen Alleenstraße« gleichzeitig eine Reise in eine hoffentlich naturnahe und die Natur wertschätzende Zukunft ist.

Reiseroute

Die Autoren sind, von Bad Brückenau und dem Naturpark Rhön her kommend, westlich von Meiningen in die Alleenstraße eingestiegen, um ihren roten Reisefaden betont auf die »neuen« deutschen Bundesländer zu legen. Sie folgen im ersten Teil ihrer Reise der »Deutschen Fachwerkstraße« über Eisenach im Thüringer Wald bis nach Worbis. Von hier aus führt die Reiseroute über Nordhausen direkt in den Harz hinein nach Stolberg im Bundesland Sachsen-Anhalt und vermeidet damit die verkehrsreiche Umfahrung des Mittelgebirges über Duderstadt, Goslar und Halberstadt, die der »klassische« Verlauf der »Deutschen Alleenstraße« ansonsten vorgäbe. Nördlich von Quedlinburg trifft die Reiseroute wieder auf diese Touristik-



straße, führt durch das Harzer Seeland nach Köthen und endet in Aschersleben.

Natur und Kultur

Hochröhnstraße durch den Naturpark Hessische Rhön und das Biosphärenreservat Rhön
Meiningen: Marktplatz, Fachwerkhäuser, Stadtkirche »Unserer lieben Frauen«
Schmalkalden: Altstadt, Gassen, Fachwerk, Mittwoch und Samstag lebendiger Markt, »Viba Nougat-Welt«
Trusetaler Wasserfall
Suhl: Waffenstadt im Thüringer Wald, Simson-Treffen Anfang Juli
Eisenach: Wartburg (Luther)
Stolberg: Schloss Stolberg, Fachwerk-Altstadt, Luftkurort
Quedlinburg: Schlossberg und Stiftskirche, 1200 Fachwerkbauten aus sechs Jahrhunderten
Harzer Seeland: weitläufiges Naturgebiet im Harzvorland mit Seenlandschaft (Concordia-See), ehemals Braunkohletagebau-Gebiet
Aschersleben: mittelalterliche Innenstadt mit Stadtbefestigungsanlage

Unterkünfte

Die folgenden TF-Partnerhäuser liegen nahe an der gefahrenen Strecke: »Hotel Jägerklause« in Schmalkalden, »Hotel Stubenberg« in Quedlinburg-Gernode,

»Hotel Zum Kloster« in Rohr, »Hotel-Gasthof Hohmann« in Hilders und »Motor Bike Hotel Sturm« in Mellrichstadt. Weitere Informationen, auch zu TF-Partnerhäusern im weiteren Umfeld gibt es unter www.tourenfahrer-hotels.de.

Die Autoren empfehlen außerdem das »Hotel Zum Bürgergarten« in Südharz und das »Hotel Park Residenz« in Aschersleben.

Literatur / Karten

Unter Bäumen unterwegs: Ein Reiseführer von Rügen bis zum Bodensee, erhältlich im Onlineshop der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße e.V. in Bonn.
ADAC Kartenset Deutschland 2018/2019, 20 Detailkarten auf 10 Doppelblättern, M.: 1:200.000, 6. Auflage (2017), ISBN: 978-3-8264-6054-8, 14,99 Euro.
FolyMaps Motorradkarten mit jeweils 8 laminierten Karten in einer Umtasche mit Reißverschluss: Deutschland Nord, M.: 1:300 000, 1. Auflage (2018), ISBN: 978-3-937063-80-5 und Deutschland Süd, M. 1:250.000, 1. Auflage (2018), ISBN: 978-3-937063-81-2, jeweils 19,95 Euro.

Den zweiten Teil der Reportage lesen Sie in einer der nächsten TOURENFAHRER-Ausgaben.

